

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienſtag, Donnerſtag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Poſt bezogen 1 25 Mark ohne Beſtellgeld.

Beſtellungen nehmen alle Poſt-Anſtalten, Landbriefträger, unſere Zeitungsboten ſowie die Expedition ſelbſt entgegen.
Verſandpreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Illuſtr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinſtliche Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreiſes Anzeigene 15 Pfg., Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoh und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Lege-Adreſſe: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jeſen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortſchaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 48.

Sonnabend, den 22. April 1905.

9. Jahrg.

Am Oſtermorgen.

(Nachdruck verboten.)

Sieh, nun ziehſt aufs neue
Lied bei uns ein,
Fried' und Freude künden,
Glück und Sonnenschein
Und vom Turm die Glocken
Zubeln's laut durchs Land,
Daß aus Grabesdunkel
Chriſt der Herr erſtand!

Rings auf Flur und Auen
Lied in Herz und Haus
Ist's mit Leid und Klagen,
Allem Wehe aus
Rehrt am Oſtermorgen
In des Frührots Schein,
Wieder ja ein Engel
Tröpfend bei uns ein:

„Was du auch gelitten,
Armes Menſchenherz,
Was du auch empfinden
Haß in Sorg und Schmerz,
Das ſei nun vergeſſen,
Und vorbei dein Leid
Nehzt zur gnadenreichen
Selgen Dierzeit!“

Sieh, wie neues Leben
Rings um dich erſteht,
Wie durch alle Weiten
Freud' und Bönne geht,
O ſo grün und jubel
Und frohlock' auch du
Chriſt, dem auferſtandnen
Sohne Gottes zu.

Und beim frommen Klange
Der vom Turm ertönt,
Fühl' mit allem Grame
Liebreich dich verſöhnt.

Hat der Sünde Ketten
Ja der Herr geprenzt,
Glauben, Lieb' und Hoffen
Neu in dich verſetzt!“

So, du Feſt der Oſtern,
Zieh mit lichteſtem Schein
Rings in Haus und Herzen
Segenpendend ein.
Und ein neues Leben
Bring in Volk und Land,
Da aus Grabesdunkel
Chriſt der Herr erſtand.

M. Lg.

Zum Oſterfeſt.

Am der Schwelle des blühen- und blumenreichen Monats Mai feiern wir dieſmal unſer Oſterfeſt. Nach des langen Winters Bann und Pein hält der Lenz wiederum ſeinen Einzug in die Natur und zu all dem Sproſſen und Blühen, zu all dem Lobgeſang der geſiederten Sängler in Wald und Hain erklingen die Glocken von Turm zu Turm und verſünden in Stadt und Land und über den ganzen Erdenrund die frohe Botschaft der heiligen Oſtern: „Chriſt iſt erſtanden!“ Die chriſtliche Kirche begeht zugleich mit der Auferſtehung der Natur die Gedächtnisfeier an das andere Auferſtehungswunder: die Befreiung des Welterslösers von den ſelbſtgewollten Banden des Todes und des Grabes. Ein neuer Frühling brach für die Welt mit der Vollendung dieſes Erlösungswerkes an und inmitten der Wäſte des dunkelſten Heidentums erwuchs der Niefenbaum chriſtlichen Glaubens, in deſſen Schatten allein Geſittung und Kultur gedeihen. Durch Nacht zum Licht — durch Trauer zur Freude, das iſt die beſeelende Oſtergewißheit, der wir unſere Herzen nicht verſchließen ſollen. Chriſt iſt erſtanden, der Tod iſt bezwungen, das Alte iſt vergangen, ſiehe es iſt alles neu geworden. So iſt Oſtern das Feſt der Hoffnung, des frohen Glaubens an den Sieg alles Guten über das Böſe, der durch Chriſti

Kreuzestod und Auferſtehung beſiegelt iſt. Das herrliche, doppelte Triumphfeſt enthält deshalb für uns Troſt und Mahnung für alle Tage des menſchlichen Daseins, es verſündet uns nicht nur die Auferſtehung der Oſtern und ein ewiges Leben, ſondern zeigt uns auch die ewige Wahrheit, daß ohne Prüfung, ohne Kampf kein Sieg möglich iſt. Welch ein Troſt liegt doch in der Oſtergewißheit und deshalb ſoll die Feier des Auferſtehungsfieſtes uns mit neuem Mut, mit neuer Kraft und Zuverſicht, und neuer glaubensſtarker Hoffnung erfüllen. Wenn die Glocken drum um heute wiederum Oſtern erklingen, ſo mögen ihre Klänge vorbedeutend ſein für eine glückliche Zukunft nicht nur eines jeden Einzelnen unter uns, ſondern auch für Haus und Familie, Gemeinde und Staat wie für das Leben der Völker aller Nationen auf dem weiten Erdenrund. Das ſei unſer Oſterwünſch.

Politische Rundſchau.

Deutschland. Seine Majeſtät der Kaiſer blieb Montag nachmittag und Dienstag vormittag an Bord. Das Wetter war ſchön. — Dienſtag nachmittag begab ſich die Kaiſerin mit dem Prinzen Albrecht an Bord der „Hohenzollern“, nahm mit dem Kaiſer zuſammen den Tee ein und kehrten um 7 Uhr nach Taormina zurück. Angeſichts der Schwierigkeit der Beförderung der Poſt auf der Giſenbahn haben ſich italieniſche Kriegſchiffe zu dieſem Zwecke zur Verfügung geſtellt.

— Von der Südfahrt des Kaiſers wird aus Giardini, 20. April, gemeldet: Die Prinzen Giel Friedrich und Oskar, der Herzog von Sachſen-Koburg und Gotha, ſowie Militär-Oberſtarrer Goens kamen heute früh an Bord der „Hohenzollern“. Um 8¹/₂ Uhr nahmen beide Majeſtäten, die Prinzen, der Herzog, ſowie die Damen und Herren des Gefolges und der Umgebung das heilige Abendmahl. — Reichsgerichtspräſident Gutbrod (+) Mit Dr. Gutbrod, der vor einigen Wochen an Lungen-

Der Oſterhaſe.

Eine humorſtiſche Oſtergeſchichte von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel war mit einfarbigem, düſterem Grau bedeckt, ein ſchwerer Wind ſtrich von Weſten daher und brachte einen ſeinen durchdringenden Regen mit ſich.

Das war kein Oſterwetter! Der Reiter, der die Landſtraße entlang ritt, zog den Mantel dicht um ſich und machte kein fröhliches Geſicht. So ritt er nun durch die Felder dahin, deren offene Furden auf die Sommerjaat warteten. Endlich erreichte er ſein Ziel, ein ſtattliches Dorf, wo ihn die Bewohner höflich grüßten, und ritt in den Hof des größten Gutes ein. Gewandt ſprang der kräftige, ſchlank Mann vom Pferde, überlag er einem herbeiziehenden Knechte und fragte freundlich: „Wo iſt denn der Onkel?“

„Der Onkel iſt im Hauſe,“ ſagte der Knecht in herzlichen Tone, und auch die übrigen Leute, denen der junge Mann im Hauſe begegnete, erwiderten ebenſo zutunlich ſeinen Gruß.

Im Hauſflur des ſtattlichen Gutsgebäudes kamen Herr und Frau Kunze dem Neffen entgegen und empfingen ihn mit liebevollen Blicken und warmem Händedruck. Nun führten ſie ihn in die „gute Stube“, wie ſie das größte, mit altväterlichen, gediegenen Möbeln ausgeſtattete Zimmer nannten, und hier wurde Wetter Franz von den anderen Oſtergäſten begrüßt, einigen Stadtbewohnern, unter

ihnen einem Mitmeiſter a. D., und dem verheirateten Sohne des Onkels Kunze mit ſeiner Frau. Das offene, männliche Geſicht des Neffen drückte einige Verlegenheit aus, als er ſo plötzlich der Mittelpunkt der Aufmerkſamkeit wurde.

„Kamſt gleich mit Kaffee trinken!“ rief Onkel Kunze jovial, und nun begann ein Geſpräch über allerlei familiäres und landwirthſchaftliches.

Wählich tat ſich die Thür auf, und Frau Gutsbeſitzer Kleemann, eine ſtattliche Dame, trat herein, begleitet von ihrer Tochter, einem hübschen, munteren Mädchen, ebenfalls Feſtgeſtete des Onkels. Mit geſellſchaftlicher Gewandtheit erwiderten ſie die Begrüßung der Anweſenden.

Wetter Franz, der gerade ein Stück Kuchen angeſehen hatte, ſprang empor und ſtieß dabei in der Haſt ſeine Taſche um. Zu ſeinem Malheur bemerkte er, daß das junge Mädchen den Mund zu einem Lächeln verzog, und dadurch wuchs ſeine Verlegenheit. Er erröthete, und als er in den Blicken der Anweſenden eine nur müßigam verhöhlene Geiſterſicht bemerkte, wurde er päſſig verwirrt. Onkel Kunze machte ein ganz bedenkliches Geſicht, die Damen halben jedoch den Wetter freundlich über die Verlegenheit hinweg, ſodas alles wieder ins Geleiſe kam.

Man trat gemeinſam den Kirchgang an und gab ſich ſpäter dem gemüthlichen Verkehr hin, wie er ſich an Feſttagen unter gaſtlichen Wirten und fröhlichen Gäſten abſpielt.

„Na nun mache dich aber bald heran!“ er-

mahnnte Onkel Kunze ſeinen Neffen, und dieſer erwiderte: „Ja, Onkel, aber ich muß erſt ſehen, ob es ſich trifft!“

Nun die Anweſenden wußten es ſo einzurichten, daß es ſich traf: Franz und ſeine Klauſine im dritten Grade, die liebliche Selma, haben ſich gegen Abend plötzlich allein, nachdem die anderen Gäſte allmählich wie auf Kommando verſchwunden waren. Da ſahen ſie nun, die beiden, die eigene Neigung und der Wunsch der Verwandten für einander beſtimmt hatte, und wußten nicht was ſie ſagen ſollten. Auch Selma war durch das Verſchwinden der anderen überaſcht worden und fand zu ihrer eigenen Verwunderung keine Worte, der aber, der dieſe Worte ſprechen ſollte, ſah wenige Schritte davon in tödlicher Verlegenheit. Alles zog noch einmal an ſeinem Geiſte vorbei, wie er Selma, deren Geiſtsgut mehrere Weilen von dem ſeines Vaters entfernt war, auf den von den Gutsbeſitzern der Gegend veranſtalteten Ballen kennen gelernt hatte, wie er in das ungewohnte gläubende hübsche Mädchen gleich beim erſten Auge verliebt geweſen war, wie er in ſeiner Schüchternheit ihr kaum wieder zu nahe wagte und doch, durch ihr freundliches Weſen unterſtützt, immer wieder zu ihr hingezogen wurde, und wie er ſchon recht hübſch mit ihr geplaudert hatte. . . . Aber nun war dies alles entſchwunden, er hätte nun und nimmer gewagt, ein entſcheidendes Wort mit ihr zu ſprechen.

Ihr beiderseitiges Schweigen machte die beiden jungen Leute noch verlegener. Endlich begann er

Entzündung erkrankt war, und bereits auf dem Wege der Besserung befindlich, einen Rückfall erlitt, dem er am Montag morgen erlag, verlor das Reichsgericht seinen dritten Präsidenten. Die Ernennung der damals 56jährigen Erzengel zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes des deutschen Reiches im November 1903 erregte deshalb ein gewisses Aufsehen, weil Dr. Gutbrod schon zu jener Zeit länger als 25 Jahre der praktischen Rechtsübung völlig entrückt war und in Dienste des Reichsjustizamts stand, dem er Jahre lang als Direktor angehörte. Seine richterliche Laufbahn hatte Dr. Gutbrod im württembergischen Justizdienste begonnen, aus dem er jedoch schon 1877 ausstieg um in das damals errichtete Reichsjustizamt einzutreten.

Der Osterurlaub der Soldaten ist mehrfach eingeschränkt worden. Der Grund ist in dem Ausbruch der Genußkur an den verschiedensten Orten zu suchen.

Einer Blättermeldung von einem längeren Gespräch des Ministers Delcaux mit dem Botschafter für den Marokko wird anscheinend nicht widersprochen. In Paris sind Nachrichten aus Tanger eingetroffen, welche die deutschen Interessen berühren und die sich deshalb zur Aufmerksamkeit des Gesprächs wohl eignen könnten. Es handelt sich um die Werbung von der Gefährdung der europäischen Bevölkerung der Orte Salablanca, Rabat, Elskar und Argila. In allen diesen Orten wohnen Deutsche oder sie haben dort Niederlassungen.

Zu den Beschlüssen der Bezugskommission in zweiter Lesung schreibt die „Nat.-Zeit.“, wie sie höre, erweise eine Reihe von Beschlüssen der Regierung als vollkommen unannehmbar. Hierzu gehöre namentlich die Oeffentlichkeit der Wahl zu den Arbeiterausschüssen und der auf freiconservativen Antrag gefasste, gefesselt völlig unhaltbare Beschluß, der die Verwirrung des rüchständigen Arbeitshohes bei „vertragsbrüchiger“ Lösung des Arbeitsverhältnisses vorzieht.

Für Deutsch-Südwestafrika ging am Donnerstag ein Truppen- und Pferde-Transport mit dem Dampfer „Lulu Wohlen“ von Hamburg aus nach Swatopmund in See. Der Transport besteht aus 22 Offizieren, 3 Ärzten und 1 Veterinärarzt, 13 Portepce-Unteroffizieren 329 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 435 Pferden. Ferner nahm der Dampfer 4000 Kilogramm Gerät und Munition an Bord. Der Transport, welcher auf dem Leubungsplate Munster zusammengestellt ist, traf in zwei Sonderzügen kurz nach 7 resp. 9 Uhr morgens am Peterstrassen-Kai in Hamburg ein. Transportführer ist Hauptmann Käfer. Die Anreisenden wurden um 3 Uhr nachmittags durch den Generalmajor von Berken verabschiedet, worauf um 4 Uhr die Abfahrt der „Lulu Wohlen“ erfolgte.

Nach Meldung des Generals v. Trotha aus Kub mußte Major von Gifford die Befolgung der Weisung 15 Kilometer südlich Kowieskoff wegen Wassermangels aufgeben. Er wird Inadabat am großen Hofhof bereit halten und vorläufig nach Gochas zurückgehen. Die Besatzung von Minimis wird durch die 4. Kompanie Feldregiments 1 und eine halbe 4. Batterie aus Gochas verfrachtet werden. In den Karasbergen wurde am 7. April südlich Murudas die Pferdewache der Kompanie des Haupt-

in höchster Not: „Das ist wirklich kein Osterwetter, der Regen will garnicht aufhören.“

Da fiel ihm ein, daß eigentlich das Wetter in dieser Situation, daß unpassende Gesprächsstoff sei, und dieser Gedanke ließ ihn verstimmen.

Auch Selma schweig beharrlich, ihre Verlegenheit wich mehr und mehr dem Zorne über die feine. Sie konnte doch nicht das entscheidende Wort sprechen, dies mußte doch der Mann tun! Aber Franz wäre am liebsten davon gesehen, er wünschte sich, auf einen Pferde weit, weit durch die Felder zu jagen, aber er sagte sich, es sei seine Pflicht hier auszuhalten, und mit seiner Pflicht, nahm er es stets ernst.

Selma aber wurde ungeduldig, und als der schüchternere Freier keine Wiene machte, sich zu erklären, erhob sie sich. Jetzt fand er auf einmal Worte, aber nun war es zu spät, und ehe sich's der Better verlor, war sie zur Tür hinaus.

Franz machte sich die lebhaftesten Vorwürfe, aber dies war nun auch zu spät. Sein Onkel, der ihm auf dem Hofe begegnete, warf ihm einen ersten Blick zu. Dies ärgerte den jungen Mann, und er zeigte sich abends, als alle im großen Zimmer zusammen saßen, von einer anderen Seite, er redete und lachte mit einer gewissen Unbehagenheit, es entging ihm dabei jedoch nicht, daß dies Benehmen Frau Kleemann und auch sein hohes Wachsen zu bestimmten schien. Beide zogen sich denn auch bald zurück, während Franz, dem im Namen gar wohl zu Mutte war, sich mit den übrigen Gästen beim Weine lustig unterhielt, bis er dann endlich mit dem Mittelmeier A., mit dem er ein Wartezimmer teilte, auch die Ruhe suchte; noch im Bette hörte er dann amüsante Geschichten des alten Dagestales an.

Am nächsten Morgen, der wie der erste Feiertag

manns d'Arret von einer 200 Mann starken Bande überfallen. Die Kompanie griff den Begner an und stürmte nach schwerem siebenstündigen Gefecht seine Stellung. Dieser ist 7 Meiter gefallen, 3 verwundet. — Patrouillengefächte fanden statt bei Gandau, 15 Kilometer nordöstlich Bethanien, und bei Thannarob südlich des Pakietim. Diesetägige Verluste betragen 1 Offizier, 1 Oberweterinär 8 Unteroffiziere und Reiter gefallen, 5 Reiter verwundet. — Von den in Komashohland gemeldeten Herderbanden hat ein Teil die Eisenbahn zwischen Windhof und Ohandandia überschritten und sich nach Nordosten gewandt. Er wird durch die in Ohshangwe stehende Kompanie und durch starke Offiziers-Patrouillen aus Windhof und Ohandandia aufgesucht. Ein anderer Teil unter dem Großmann Andreas ist im Tal des Kufel-Flusses in die Gegend von Tantis gezogen. Ihm folgten von Norden her eine Stappenkompagnie und eine zusammenge stellte Abteilung von 90 Mann mit einer Renobertanone; von Nchoboth her ist eine Ersatzkompanie über Arub, nördlich Naudat, in Marich geleht.

Die Unruhen in Rußland.

In Moskau sind mehrere Aerte unter der Anflage, militärische Personen gegen ein Entgelt von 500 bis zu 3000 Rubeln und darüber vom Militärdienste bereit zu haben, vor Gericht gestellt worden.

Das finnische Hofgericht hat den finnländischen Senator und ehemaligen General der russischen Armee Schaumann, den Vater des Mörders des Generalgouverneurs Bobrov, von der Anflage des Hochverrats freigesprochen.

Nach einer Meldung des „Slovo Polski“ aus Warschau sind nunmehr dort sämtliche sozialistischen Organisationen übereingekommen, am 1. Mai den Generalstreik in ganz Rußland-Polen zu proklamieren und große Demonstrationen zu veranstalten.

Wie aus Lodz berichtet wird, verlassen viele Familien die Stadt, weil für die Osterfeiertage Aufhebungen befürchtet werden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Vom Landkriegsschauplatz liegt eine wichtige Meldung vor, der zufolge große japanische Streitkräfte außerhalb des Reichs der russischen Vorkosten im Bordingen gegen Kirin begriffen sind. Eine weitere große Streitkraft der Mandschurien rückt im Norden vor. General Umemitsu erwähnt eine derartige Ueberfüllung seiner Vorkosten durch die Japaner nicht, sondern ergeht sich in seinen Telegrammen an den Jaren in Lobeserhebungen über das prächtige Aussehen der russischen Truppen, die er nun alle inspiziert hat. Ganz besonderes Lob spendet der Oberbefehlshaber den — frisch eingetroffenen Verstärkungsgruppen.

Nachrichtensdienst erkundete Ablicht ist, auf dem nächsten Wege Wabnowost zu erreichen. Bei der Insel Formosa erwartet ihn Togo, von dem es heißt, daß er sich aus den Seeschlachten nicht viel macht und das Winternlegen vorliegt. Die japanische Regierung hat mehrere Gaten, die Togo dienen können, zur ausländische Schiffe gesperrt.

düster und grau daferkam, erhoben sich die beide Junggeleiten erst spät. Sie trübsinnigen allein im Zimmer, und als der junge Mann endlich hinunter ging, rief ihn der Onkel in sein Zimmer.

„Höre einmal, Franz,“ sagte er ernst. „Du hast gestern schlecht abgeschrieben. Alle hatten wir nun erwartet, daß Du Dich erklären würdest, und nun sagst Du da wie ein Delgöbe und tust den Mund nicht auf. Hast doch sonst Klouage, mit den müdesten Pferden wirst Du fertig, hast Einen aus dem Wasser gerettet, aber gestern hast Du Dich nicht richtig benommen.“

Franz wurde rot aus Zorn über sich selbst und sagte kein Wort.

„Nun wollen sie fort,“ sagte der Onkel. „Nachher einhalb 11 Uhr, fahren sie mit der Bahn. Und weißt Du, was Selma gesagt hat? Sie meinte, ihre Mutter könnte überhaupt einen solchen — Oatenfuß von Schwiegerohn nicht gebrauchen!“

„Was hat sie gesagt?“ rief Franz dumpf hervor. „Na, und weil jetzt Ostern ist, da hat der kleine Lättermund gesagt, Du wärst der richtige — Osterhase!“

„So so!“ rief Franz wild und eilte zur Tür hinaus, daß ihn der Onkel betroffen nachsah.

Franz war in den Garten geeilt. Dann, als Kleemanns Ablicht genommen hatten, ging er in den Pferdestall, haktelte mit Hilfe seines Ankettes sein Pferd, drückte seinem Onkel und dessen Frau, die herbeieilten, stumm die Hand und sprengte zum Hofe hinaus auf dem Feldwege dahin.

Weit vor sich sah er die Kutsche, in der die beiden Damen saßen. Da kam auch schon der Zug. Er hielt, und bald setzte er sich wieder in Bewegung, allerdings nur langsam, denn so große Eile hatte die Sekundärbahn nicht.

Franz hatte im Galopp die Landstraße erreicht, neben welcher der Zug weiterfuhr, und nun ging

Lokales und Provinzielles.

— OC. Ein frohes, gelegnetes Osterfest wünschend wir unseren werten Lesern auch an dieser Stelle. Nach all dem Mühen und Sorgen, Hasten und Jagen der letzten Monate und Wochen stehen uns einige Tage der Ausspannung aus dem Joch der Arbeit, einige festliche Stunden der Ruhe und Erholung bevor, die in Haus und Familie, in religiöser und geselliger Beziehung würdig zu feiern, unser Bestreben sein soll. Obwohl der Vollmond dem diesmaligen Osterfeste fast auf dem Fuße folgt, hat die Witterung bis jetzt sich noch gar wenig frühlingmäßig gezeigt, und so wollen wir hoffen, daß das nun unionehr während des Festes der Fall sein wird. Also recht gutes Wetter, Wärme, Licht und goldenen Sonnenschein zur diesmaligen Osterfeier, das sei unser Wunsch, und daraufhin nochmals allerseits frohe und gelegnete Festtage!

— OC. Osterfesten. Die meisten Osterfesten und Bräuche reichen in ihrem Ursprung in die Zeiten unserer heidnischen Vorfahren zurück, welche letztere mit ihren Gottesdiensten auf festliche Veranstaltungen verbanden. Mit Beginn des Frühlings feierten die alten Germanen das Fest der Lichtgöttin Ostara, der zu Ehren sie hierbei mächtige Feuer entzündeten und Dankopfer darbrachten, zu denen man Tiere und Eier verwendete. Daher noch die Sitte der Osterfeuer und der Osterciere. Die Juden begingen zu Ostern ihr größtes Fest, das Paskah, welches das Volk Israel an seine Knechtschaft in Ägypten und die Flucht vor Pharao erinnert. Vor ihrem Auszuge war das Lamm ihre letzte Mahlzeit gewesen, weshalb sie es als Paskahlamm hoch in Ehren hielten. Das israelitische Reich kam in Trümmer, Jesus Christus besiegelte einen neuen Glauben durch den Tod, das Lamm Gottes wurde zum Symbol der christlichen Kirche und der alte, auch bei Serben, Russen und Bulgaren in hohem Ansehen stehende Brauch, das Osterlamm zum Osterfeste zu verzehren, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Auch der Osterfladen ist ein Ueberbleibsel des jüdischen Paskahfestes, es entstand aus den ungeführten Ostermatten der Israeliten. Eine weitere Osterfeier ist das Holen des Osterwassers, das gegen allerlei Krankheiten gut sein soll und das man in der Früh des ersten Osternmorgens mit der Hand aus dem Bache schöpfen soll. Die Legende erzählt, daß in der Nacht vor Ostern der Herr durch alle Gänge schreitet und das Quellwasser segnet. In Rußland beglückwünscht man sich, ob vornehm oder gering, zu Ostern gegemeitig mit dreimaligem Osterfuß und mit Ueberreichung von bunten Osterciere.

— Personal-Nachrichten. Staatsmäßig ange stellt ist der Postamtmaler Pabstke in Jessen. Verleht ist der Postverwalter Habenditz von Holzdorf nach Wallwitz, Wüchelmann von Schweinitz nach Stumsdorf.

Halle, 17. April. (Ueberfahren und getötet.) Wieder ist einem schrecklichen Unglück ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Durch ein von außerhalb nach Halle zurückkehrendes, belabenes Geschirr einer hiesigen Brauerei wurde in Dienst am Sonnabend abend 6 Uhr eine über die Straße gehende

er zur Karriere über. Sein Pferd holte mächtig aus, und es dauerte nicht lange, so hatte es die letzten Wagen des Zuges erreicht. In gewaltigen Säben gewann es ihm immer mehr Terrain ab. Da, im Coupé zweiter Klasse, sah sie am Fenster, die Franz lachte; er erkannte sie sofort. Selma schien wirklich Angst zu haben um den wilden Reiter, ihr Unstik drückte Furcht und Schrecken aus.

Im Weiterkommen grüßte Franz mit dem Gute und wintte. Sie öffnete das Fenster, und Franz rief ihr von der Landstraße aus, vom schäumenden Pferde herab, die Worte zu: „Fräulein Selma, ich bitte um Ihre Hand; ja oder nein?“

Selma blickte jaghaft nieder, dann erhob sie lächelnd den Blick zu dem Reiter und ließ halblaut ein freudiges: „Ja“ erklingen.

„Bitte, steigen Sie in Tornow aus!“ rief er nun, und sie nickte; dann mächtigte er den Lauf des Hoses.

Wald nachdem die Damen an der nächsten Station den Zug verlassen, traf der Reiter ein. Der Himmel hatte sich unterdessen aufgeklärt, und als Franz mutig und garnicht verlegen das Wartezimmer betrat, brach die Sonne mit ihren siegreichen Strahlen hindurch.

Sonnenschein erstrahlte auch auf den Gesichtern beider Damen, die den Reiter empfingen.

„Meinen Segen, liebe Kinder!“ sagte die Mutter gerührt, als Franz in dem stillen Zimmer Selma den Verlobungsfuß gab.

Und als nun auch Selma in dem telegraphisch herbeigerufenen Wagen selbst mit ankam, da rief ihm Franz, der Selma umfaßt hielt, freudig entgegen: „Onkel, was sagst Du nun zu dem Osterhagen?“

Und Onkel Kunze erwiderte: „Na, der kann mit seinem Osterei zufrieden sein! Bist doch ein Kerl!“

Frau überfahren und sofort getödtet. Der Geheirnführer hat die Frau vor dem Wagen nicht bemerkt. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Unglückliche, um einem anderen Geheirnführer auszuweichen, in die Gänge geraten und von den Bierwagen erfasst worden ist. Zwei Männer gingen ihr über den Oberkörper und brachten ihr sehr schwere Verletzungen bei. Die Tote wurde als die seit längerem krankliche Ehefrau des Bahnarbeiters Noack in Dienstadt erkannt; sie hinterläßt keine Kinder. Die Untersuchung ist sogleich eingeleitet worden.

Bermischtes.

Werder a. H., 12. April. Die Knospen, die an den Obstbäumen aller Art bereits in reichlicher Fülle prangen, haben durch den Frost der letzten Wochen nicht gelitten, so daß, falls nicht wieder Kälte eintreten sollte, eine schöne Blüte bevorsteht. Sie wird, normale Witterung vorausgesetzt, gegen Ostern ihren Anflug nehmen. Aprikosen blühen an Spätkeren, die sich an den nach Süden zu gelegenen Häusern befinden, bereits jetzt.

Sommerfeld, 11. April. Eine große Freude wurde heute der Mutter des seit 25. März als vermißt gemeldeten Geheirnführers Spägel der Schutztruppe in Südwestafrika bereitet. Am Sonntag wurde der Frau, wie die „Oderzeitung“ gefest meldete, die Trauerkunde, daß sie ihren einzigen Sohn verloren habe, auf Veranlassung des Oberkommandos der

Schutztruppe in Berlin durch die hiesige Polizeiverwaltung mitgeteilt. Heute erhielt sie die telegraphische Anzeige, daß sich ihr Sohn bei seiner Triage wieder eingefunden habe.

Leipzig, 16. April. Gestern entlebte sich die 64jährige Ehefrau des Schneiders Simon in ihrer Wohnung; heute morgen folgte ihr ihr 58 Jahre alter Mann freiwillig in den Tod; beide hatten wegen Nahrungsmangel — eine Zeitlang mußten sie im Grenitierenhause Unterarmut suchen — und andauernde Krankheit zum Tode gegriffen. — In Freiberg steckte in der Trunkenheit der entmündigte Wirtschaftsbefehlshaber Anders, nachdem seine Frau vor dem Rasenden hatte flüchten müssen, sein Anwesen in Brand; Tags darauf zog man seine verkohlte Leiche unter den Trümmern hervor.

Ein Berliner „Bankier“ hat das Weite gesucht, der Kaufmann Emil Siegel, der unter der Firma „E. Siegel u. Co., Kommanditgesellschaft“ in der Großbeerentstraße ein „Bankgeschäft“ betrieb.

Vergiftung durch Kohlenoxydgas. In Radershof bei Teplitz (Böhmen) wurden vier schlafende Feldarbeiter durch Kohlenoxydgas, das einem defekten Ofen entströmte, vergiftet. Drei von ihnen konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Gatten- und Vatermord. Der Oefenfeker Schmidt in Leubus bei Wohlau (Schlesien) wurde von seiner Ehefrau und seinem Sohne durch Messerschnitte und Straßfisteln ermordet. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

Das „größte Dorf Preußens“, der Berliner Vorort Lichtenberg, hat durch den Aprilumzug wieder seine Einwohnerzahl erheblich vermehrt. Sie beträgt jetzt nach amtlicher Feststellung 53,006 Personen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Osterfeiertag, den 23. April:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Fest-Predigt. Herr Pastor Lange.

Am 2. Osterfeiertag:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 17. April. Weizen markt 171,50 bis 173,00, Roggen markt 137,50—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—152, schwere 133—161 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 126—138 frei Wagen. Hafer, mättl., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 151 bis 162, mittel 145—150, gering 140—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 120,00—121,50, rumb. 128,00 bis 130 frei Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 20,75—23,00, Roggenmehl 0 und 1 16,60—17,80. Weizenkleie 10,80—11,50, Roggenkleie 11,00—11,70 Markt.

Anzeigen.
Auktion.

Dienstag den 25. April
(3. Osterfeiertag)
nachmittags 1 Uhr
verkauft im Hofe Mittelstr. 88
in **Annaburg**
3 Ackerwagen,
1 Eisenburger Wagen,
2 Pflüge, 3 Eggen,
1 Holzhebe mit Zubehör
(fast neu),
2 Pferdegeheire
öffentlich meistbietend gegen gleich
bare Zahlung.
Reinhold Waagf.

Ich bin willens, mein
Hausgrundstück
in der „Neuen Welt“ preiswert
zu verkaufen oder die untere
Wohnung zu vermieten.
Hermann Meyer.

Die vom Hrn. Musikleiter Dräger
inhabende
Wohnung
in meinem Hause Torgauerstr. 18h
ist zu vermieten und am 1. Juli
d. J. event. auch früher zu beziehen.
Nach ist dieselbe noch eine
kleinere Wohnung
zu vermieten. **Hermann Beck.**

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und zum 1. Juli
zu beziehen bei
Dr. Schwarz, Torgauerstr. 16.

Eine Oberwohnung
mit Zubehör ist zum 1. Juli et.
zu vermieten.
A. Reich.

Speisekartoffeln,
à Zentner 3,75 Mk.,
Haathkartoffeln,
à Zentner 3,50 Mk.
hat abzugeben
J. G. Hollmig's Sohn.

Vermittelt Kohlenläure
auf Flaschen gebrachtes
H. Schultheißbier
11 Flaschen 1 Mk., sowie
echtes Berliner Weißbier
und **Braunbier**
à Flasche 13 Pf. empfiehlt
Hermann Beck.

Rosen,
hochstämmig und niedrige,
Ziersträucher,
Goldblat, Stiefmütterchen,
Bergheumelrinde,
Tausendschön, div. Stauden,
sowie auch

Gemüse- u. Blumen samen
in bester feinfähiger Ware
empfehlen
Grob's Gärtnerei.



Zu haben bei M. Richter,
Annaburg.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gepuht wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, gut gefüllt, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gefüllte mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., versende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefüllt, zurück.
August Schuch, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Arbeitsbücher
für männliche und weibl. Arbeiter,
Gehilfedienstbücher
hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei

Brut-Gier
von weißen Wyandottes,
gelben Orpingtons und
schwarzen Minorcas
hat abzugeben
Witth. Niechdorf.

Gemenge, Erbsen,
Wicken, Hafer u. Gerste
Kotflee, Grasfamen,
Bannwollsaatmehl,
ganzes Mais u. Maischrot,
Gerstenschrot,
Pferde-Melasse, Leinmehl,
Prima Mahlkleie,
Weizenchaalen,
sowie gute
Saat- u. Speisekartoffeln
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Oscar Scheibe.

Im neuerbauten Hause Tor-
gauerstraße 18 sind
mehrere Wohnungen
zu vermieten.



Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.



Backpulver
Dr. Oetker's
Pudding-
Pulver
Vanillin
in Päckchen à 10 Pfg.,
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.



Kosten-Anschläge
empfiehlt die
Buchdruckerei **H. Steinbeiss.**

Zu den **Feiertagen** erlaube ich mir mein großes Lager
bestgepflegter Mosel-, Rhein-,
Bordeaux- und Südwine

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich offeriere:
Moselweine, Flasche von 60 Pfg. an bis 4,00 Mk.
Rheinweine, „ „ 1,25 Mk. „ „ 4,00 „
Bordeauxweine „ „ 90 Pfg. „ „ 4,00 „
Sherry, Madeira, Portwein, Malaga, Flasche von 1,50 bis
3,00 Mk. **Seht v. Hof & Förster, Penckel trocken, Kupfer-**
berg Gold etc. zu enorm billigen Preisen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgelt-
lich mit, was ihrer lieben Mutter
nach jahrelangen quälenden Schmer-
zen sofort Erleichterung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
Wünchen, Pilgersheimstr. 211.

Feinste wohlriechende
Parfüms
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Wechsel- u. Quittungs-
Formulare
hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Billigste und reellste
Wезugsquelle für
Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gepuht wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1,40 Mk., nur feine sortierte mit
allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk.,
bessere 2 Mk., gut gefüllte mit
allen Daunen per Pfd. 2,60 und
2,75 Mk., besser gefüllte mit allen
Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk.
versendet gegen Nachnahme. Nehme,
was nicht gefüllt, zurück.
Otto Gielisch,
Gänsemastanstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Nähmaschinen
45 Mk. — 5 Jahre Garantie
Fahrräder
75 Mk. — ein Jahr Garantie
Wanderer
Deutschlands bestes Fabrikat
125 Mk. empfiehlt
Konrad Müller,
Annaburg.

Schleuderhonig
in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1,40 Mk.
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Feinste Frankfurter
Würstchen
1/2 Dose 8 Stück 1,25 Mk.
1/2 Dose 4 Stück 80 Pfg.
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg, Schlossst. 4.

Unsere Seifen sind zu **Fabrikpreisen**
erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**
C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Prettin (Elbe).

Wiener Backpulver
à Packet 15 Pfg.
stets frisch, sowie
Vanillin
bester Ertrag für die teure Vanille
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Glaschlehdjhuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen,
qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden
geholfen hat.
H. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

XV. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 22. u. 23. Mai d. Js.
Hauptgewinne i. w. von:
M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd.
M. 2000.00 20 Pferde
M. 1200.00 10 gute Zugesel
M. 4800.00 24 Fahrräder, darunt.
Damenräder und 1 Motorzweirad.
M. 1500.00 — 1942 Gewinne,
bestehend in nützlichen Haus- und
Wirtschaftsgegenständen.
Zusammen 2000 Gewinne i. w. v.
M. 56000.

Lose à 10 Mark für Porto und Liste 30 Pfg.
extra empfiehlt u. versendet
der Lose-Generaldirektor
Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstrasse 50. Telefon 2899.

Lose à 1 Mk.
erhältlich in Annaburg bei
A. Grunert, Buchbinderei,
Hermann Reich, Barbier-
herr, und überall wo bezügliche
Plakate aushängen.
Wiederverkäufer unter günstigen
Bedingungen gesucht.

Prachtrolle giftfreie
Eierfarben
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Kaiser-Auszug
und **Weizenmehl**
empfiehlt
Oscar Scheibe.

Haarspalte! Haarausfall!
Immer u. immer wieder
greift man zu dem einfachsten,
unschädlichsten,
alt- und viel erprobten
Häusner's
Brennspiritus
per Flasche Mk. 0.75 und
Mk. 1.50, nur acht mit dem
Brennspiritus.
Kräftigt den Haarboden, reinigt
von Schuppen, verleiht dem
Haarausfall, befördert bei täglichem
Gebrauch ungemein das Wachstum
der Haare. Alpina-Seife à 50 Pf.,
Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.
In Annaburg bei Apoth. H. Arieger.

Diverse Compots,
als: ff. Preisbeeren,
Pflaumen ohne Stein,
Kirschen
" mit Pfirsichen,
Birken, Nüsse, Melange,
Aprikosen, Mirabellen,
Erdbeeren u. s. w.
empfiehlt zu billigen Preisen
M. Richter.

Bären
allein behagter gerösteter Bohnen-Kaffee,
nennend preisgünstig, erzieht auf der Ausstellung
der Deutschen Frauengesellschaft die goldene
Medaille als beste Kaffeebohne. In Original-
Schilder-Behältern zu 60, 70, 80, 90 und 100 Pf.
Kaffe in reichlicher Menge in 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Man beachte die allem o. treiben Qualität an.

Kaffee
stets vorrätig bei:
Bruno Fechner,
Delikatessenhandlung, Annaburg.

Ich war
lungen-
krank
und teile gern Jedem mit, wie ich
ich mich von meinem **Leiden**,
Schleimhautreißer und **Stichen**
in der Brust geheilt wurde.
W. Wischmann,
Schönmär (Lippe).
empfiehlt
M. Richter.

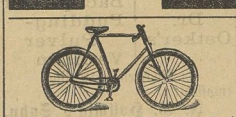
Dr. Oetker's Backpulver,
Vanillin-Zucker,
Vanille in Stangen,
Citronenöl, rein,
Vanillen-Tinktur,
Rosen-Wasser
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

RESAGS
Kern Cichorien
ist köstlich von Geschmack
und hochparfomatisch.
Zu haben in den meisten
Kolonialwarengeschäften.

Gummierte
Postpaket-Aufklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Palmin,
ff. Südbrahm-Margarine
stets frisch zu haben bei
M. Richter.

Magenleidender
gebrauche nur die
bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
leisten sicheren Erfolg bei
Appetitlosigkeit, Magenweh
und schleimig verdorbenen
Magen. Angenehmes und
gleichzeitig erfrischendes Mittel.
Packet 25 Pfg. bei:
Otto Riemann, Annaburg.



Fahrräder, erhältlich direkt
von der Fabrik an
Private und Händler
von Mk. 65.— an.
prima Mäntel v.
ca. Mk. 4.—,
Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
auch an fremdem
Fabrikat prompt
und billig.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
„Schwalbe“ Act.-Ges.
Duisburg-Wanneimort.
Gegründet 1896.

Braunhweiger
Gemüse-Konserven,
als: junge Brehbohnen,
Schneidbohnen,
junge Karotten,
Kaiser-Erbsen,
Suppen-Erbsen,
Teltower Rübchen,
Brehspargel,
Stangenpargel,
Leipziger Allerlei,
Steinpilze, Morcheln,
Champignons u. s. w.
empfiehlt
M. Richter.

Interessant für Jung und Alt!
Schönstes Färbemittel für Ostereier:
OSTARA-PAPIER!
(D. R. P. Nr. 133281)
Einfach im Gebrauch!
Fein angefertigte 10 Pfennig-Päckchen, enthaltend: 10 verschiedene
farbige Bilder und 10 Marmerblätter. Die eigenartige Kombination
ermöglicht, Ostereier mit drolligen bunten Figuren und Blumen
zu schmücken und gleichzeitig reizend zu marrieren.
Kauffich in Apotheken, Droge- und Farbhandlungen.
Man fordere ausdrücklich Päckchen mit der Bezeichnung „Ostara-
Papier“ und beachte die Schutzmarke: Schleife mit Krosse.
Alleiniger Fabrikant:
WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.

Zu haben in den Apotheken, Drogerien und fast
allen Kolonialwarengeschäften.

Gasthof Goldener Ring.
Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:
KONZERT
der Röh'r'schen Musik-Kapelle.
Am 2. Feiertag von Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein
N. Dämmichen.

Waldschlößchen
Annaburg.
Am 1. Osterfeiertag
nachmittags 4 Uhr
Konzert,
wozu ergebenst einladen
Fritz Simon, Aug. Rohr.
Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Fritz Simon.

Uder's Neue Welt.
Zu den Feiertagen empfehle meine
Lokalitäten
freundlich Besuchs.
Anstich von **H. Pechorr**
und **Schultheiß** Versand,
jener halte diverse Speisen
in bekannter Güte vorrätig.
Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
Musik vom 20. Inf.-Regt.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

Bestellungen
auf Zeitschriften,
Witz- und Modeblätter,
Romane und dergl.
werden jederzeit angenommen im
Barbieregeschäft von
Hermann Reich.
Pünktliche regelmäßige Lieferung
wird zugesichert.

Bürgergarten.
Am 2. Feiertag, von Nach-
mittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein
Carl Mörtz.

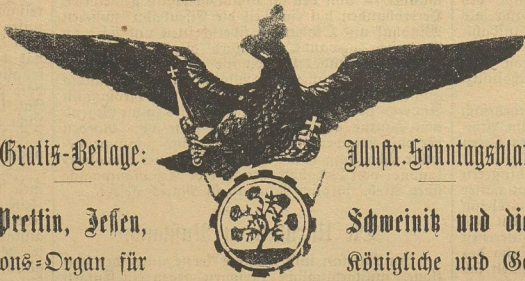
Achtung! Annaburg, Achtung!
Bürgergarten.
Am 1. und 3. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:
Grosse Elite-Spezialitäten-Vorstellungen.
Direction: **Kreditw.-Kassier aus Leipzig.**
Ganz neues brillantes Riesen-Weltstadt-Programm.
Käthe Treumer, Walzerfängerin. **Hugo Degen, Instrumental- und**
Little Fred, Trapeskünstler. **Charakter-Komiker.**

Ohne Konkurrenz!
The Kassandras
in ihren unübertroffenen
Botenmänteln.
Phänomenale Leistungen!
Georg Paschy, moderner Humorist
mit selbstverfakttem Repertoir.
Frieda Becker, stofflich-Soubrette.
Entrée 40 Pfg., nummerierter Platz 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr. **Kassen-Eröffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es ladet ganz ergebenst ein
Carl Mörtz, Carl Kreditw.-Kassier.

Chit! Eleganz! Chit!
Käthe u. Georg Paschy
vorzügliche Gelangs- und
Spiel-Quintetten.
Feller-Trio
komischer Drahtseil-Akt.
Herm. Liebkind, Kapellmeister.
Entrée 40 Pfg., nummerierter Platz 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr. **Kassen-Eröffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**
Billets im Vorverkauf sind im Bürgergarten zu haben.
Es ladet ganz ergebenst ein
Carl Mörtz, Carl Kreditw.-Kassier.

Am 3. Feiertag, abends 8 Uhr:
Große Elite-Abschieds-Vorstellung.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung.



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, übrige Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pfg., Neuanlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.
L. e. g. - Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 48.

Sonnabend, den 22. April 1905.

9. Jahrg.

Am Ostermorgen.

(Nachdruck verboten.)

Sieh, nun zieht aufs neue
Dien bei uns ein,
Fried' und Freude kündend,
Glück und Sonnenschein
Und vom Turm die Glocken
Jubeln's laut durchs Land,
Dass aus Grabesdümel
Christi der Herr erlاند!

Rings auf Flur und Auen
Und in Herz und Haus
Fried' mit Leid und Klagen,
Allem Wehe aus
Rehrt am Ostermorgen
In des Frührots Schein,
Wieder ja ein Engel
Tröstend bei uns ein:

„Was du auch gelitten,
Armes Menschenkind,
Was du auch empunden
Hast in Sorg und Schmerz,
Das sei nun vergessen,
Und vorbei dein Leid
Jetzt zur gnadenreichen
Selgen Osterzeit!“

Sieh, wie neues Leben
Rings um dich ersteht,
Wie durch alle Weiten
Freud' und Wonne geht,
O so groß und jubel
Und frohschlaf auch du
Christi, dem auferstandnen
Sohne Gottes zu.

Und beim frommen Klange
Der vom Turm ertönt,
Fühl' mit allem Grame
Liebreich dich versöhnt.

Hat der Sünde Ketten
Ja der Herr gesprengt,
Glauben, Lieb' und Hoffen
Neu in dich versetzt!“

So, du Fest der Dtern,
Zieh mit lüchtem Schein
Rings in Haus und Herzen
Segenpendend ein.
Und ein neues Leben
Bring in Volk und Land,
Da aus Grabesdümel
Christi der Herr erlاند.

M. Lg.

Zum Osterfest.

An der Schwelle des blüthen- und blumenreichen Monats Mai feiern wir diesmal unser Osterfest. Nach des langen Winters Bann und Pein hält der Lenz wiederum seinen Einzug in die Natur und zu all dem Sprossen und Blüten, zu all dem Lobgesang der geliederten Sängler in Wald und Hain erklingen die Glocken von Turm zu Turm und verkünden in Stadt und Land und über den ganzen Erdennrund die frohe Botschaft der heiligen Ostern: „Christi ist erstanden!“ Die christliche Kirche begeht zugleich mit der Auferstehung der Natur die Gedächtnisfeier an das andere Auferstehungswunder: die Befreiung des Welterslösers von den selbstgewollten Banden des Todes und des Grabes. Ein neuer Frühling brach für die Welt mit der Vollendung dieses Erlösungswerkes an und inmitten der Wüste des dunkelsten Abendmums erwuchs der Meilenbaum christlichen Glaubens, in dessen Schatten allein Gerechtigkeit und Natur gedeihen. Durch Nacht zum Licht — durch Trauer zur Freude, das ist die heilbringende Ostergewissheit, der wir unsere Herzen nicht verschließen sollen. Christi ist erstanden — der Tod ist bezwungen, das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden. So ist Ostern ein Fest der Hoffnung, des frohen Glaubens an ein neues Leben, an alles Guten über das Böse, der durch

Kreuzestod und Auferstehung besiegt ist. Das herrliche, doppelte Triumphfest jenseits deshalb für uns Trost und Mahnung für alle Tage des menschlichen Daseins, es verkündet uns nicht nur die Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben, sondern zeigt uns auch die ewige Wahrheit, daß ohne Prüfung, ohne Kampf kein Sieg möglich ist. Welch ein Trost liegt doch in der Ostergewissheit und deshalb soll die Feier des Auferstehungsfestes uns mit neuem Mut, mit neuer Kraft und Zuversicht, und neuer glaubensstarker Hoffnung erfüllen. Wenn die Glocken drum uns heute wiederum Ostern einläuten, so mögen ihre Klänge vorbedeutend sein für eine glückliche Zukunft nicht nur eines jeden Einzelnen unter uns, sondern auch für Haus und Familie, Gemeinde und Staat wie für das Leben der Völker aller Nationen auf dem weiten Erdenrund. Das sei unser Osterwunsch.

Politische Rundschau.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser blieb Montag nachmittag und Dienstag vormittag an Bord. Das Wetter war schön. — Dienstag nachmittag begab sich die Kaiserin mit dem Prinzen Waldert an Bord der „Hohenzollern“, nahmen mit dem Kaiser zusammen den Tee ein und liehrien um 7 Uhr nach Taormina zurück. Angesichts der Schwierigkeit der Beförderung der Post auf der Eisenbahn haben sich italienische Kriegsschiffe zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt.
— Von der Schwärze des Kaisers wird aus Giar dini, 20. April, gemeldet: Die Prinzen Gisel Friedrich und Oskar, der Herzog von Sachsen-Altenburg und Gosta, sowie Militär-Oberwarrer Goens kamen heute früh an Bord der „Hohenzollern“. Um 11 Uhr nahmen beide Majestäten, die Prinzen, der Kaiserin und Herren des Gefolges die heilige Abendmahl. (Kaiserin: Gutzbrod f.) Mit einigen Wochen an Vungen-

Der Osterhase.

Eine humoristische Ostergeschichte von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel war mit einfarbigem, düsterem Grau bedeckt, ein heuchlerischer Wind streich von Westen daher und brachte einen feinen durchdringenden Regen mit sich.

Das war kein Osterwetter! Der Reiter, der die Landstraße entlang ritt, zog den Mantel dicht um sich und machte kein fröhliches Gesicht. So ritt er nun durch die Felder dahin, deren offene Furchen auf die Sommermaat warteten. Endlich erreichte er sein Ziel, ein stattliches Dorf, wo ihn die Bewohner höflich begrüßten, und ritt in den Hof des größten Gutes ein. Gewandt sprang der kräftige, schlank Mann vom Pferde, übergab es einem herbeieilenden Knecht und fragte freundlich: „Wo ist denn der Onkel?“

„Der Künze ist im Hause,“ sagte der Knecht im herzlichen Tone, und auch die übrigen Leute, denen der junge Mann im Hause bequeme, erwiderten ebenso zutunlich seinen Gruß.

Im Hausflur des stattlichen Gutsgebäudes kamen Herr und Frau Künze dem Neffen entgegen und empfingen ihn mit liebevollen Blicken und warmem Gähndruck. Nun führten sie ihn in die „gute Stube“, wie sie das größte, mit altwärschen, gebiegenen Möbeln ausgestattete Zimmer nannten, und hier wurde Wetter Franz von den anderen Ostergästen begrüßt, einigen Stadtberwohnern, unter

ihnen einen Rittmeister a. D., und einen verheirateten Sohne des Onkels künze mit seinem Namen. Das offene, männliche Gesicht des Neffen zeigte einige Verlegenheit aus, als er plötzlich den Blick auf den Rittmeister wandte.

„Kannst gleich mit Kaffee trinken!“ rief der Künze jovial, und nun begann ein Gespräch über allerlei familiäres und landwirtschaftliches. Plötzlich tat sich die Tür auf, und Frau Künze trat ein, eine stattliche Dame, begleitet von ihrer Tochter, einem hübschen, aber etwas schüchternen Mädchen, ebenfalls Festgäste des Onkels. Gesellschaftlicher Gemüthsart erwiderten sie die Begrüßung der Anwesenden.

Better Franz, der gerade ein Stück Kaffee gebissen hatte, sprang empor und rief dabei: „Dast seine Tasse um. In seinem Walheur er, daß das junge Mädchen den Mund schiefeln verzog, und darüber wuchs seine Verlegenheit. Er erröthete, und als er in den Augen der Anwesenden eine nur mühsam verholene Bemerkung, wurde er völlig verwirrt. Darnach machte ein ganz bedenktliches Gesicht, die Verlegenheit hinweg, sodas alles wieder ins Geleise kam.

Man trat gemeinsam den Kirchgang an und gab sich später dem gemüthlichen Besuche hin, wie er sich an Festtagen unter gastlichen Wirten und fröhlichen Gästen abspielt.

„Na nun mach dich aber bald heran!“ er



er seinen Neffen, und dieser erwiderte ihm, daß er sich nicht vorstellen konnte, es so einzurichten, und seine Künze im dritten Stock, haben sich gegen Abend die anderen Gäste allmählich beschwunden waren. Da er, die eigene Neigung und die Bestimmung für einander bestimmt, das was sie sagen sollten, das Verschwinden der anderen fand zu ihrer eigenen Freude, der aber, der diese wenigen Schritte davon in Alles zog noch einmal an die er Selma, deren Heimatsort er seines Vaters Gutsbesitzer der Gegend gewesen, seinen gelehrten Vater, wie er anderen hübschen Mädchen beliebt gewesen war, wie jetzt ihr kaum wieder zu machen wagte und doch durch ihr freundliches Wesen unterstützt, immer wieder zu ihr hingezogen wurde, und wie er schon recht fröhlich mit ihr geplaudert hatte. — Aber nun war dies alles entschieden, er hätte nun und nimmer gemoagt, ein entscheidendes Wort mit ihr zu sprechen.
Ihr beiderseitiges Schweigen machte die beiden jungen Leute noch verlegener. Endlich begann er